

GEMEINDEBRIEF

der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde

Nr. 2/18 · Juni 2018 bis August 2018



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,
 der Wonnemonat Mai, der
 bevorstehende Sommer – da
 hören wir allenthalben Hoch-
 zeitsglocken. Hochsaison für
 Standesämter und Kirchen.
 Vorfreude und Stress bei den
 Vorbereitungen; dann der
 Tag, der der Schönste im Le-
 ben sein soll. „Verliebt, ver-
 lobt, verheiratet“ – ein The-
 ma, dem wir uns in dieser
 Ausgabe widmen – wie im-
 mer von vielen Seiten be-
 leuchtet.

Kontrastprogramm: Wir
 starten zugleich eine klei-
 ne Reihe über kriegerische
 Ereignisse, die sich mit dem
 Jahr 18 verbinden. Daneben,
 wie gewohnt, viel Wissens-
 wertes aus Ihrer Kirchengemeinde.

Wir wünschen Ihnen eine se-
 gensreiche Sommers- und
 Urlaubszeit, eine interessan-
 te Lektüre und Gottes Licht
 und Segen.

Ihr Redaktionsteam

Schlüssel zur Balance

Ich mag ja die Gar-
 tenarbeit. Meine
 Frau auch. Wir ha-
 ben die große Freu-
 de, dass bei unse-
 rem Pfarrhaus ein
 großes Grundstück
 liegt, aus dem wir
 nach und nach einen Garten
 machen können. Umgraben,
 Wühlen, Gestalten, Pflegen,
 Säen und Ernten – manche fin-
 den das zu viel Arbeit, für uns
 ist es ein guter Ausgleich.

Obwohl: Arbeit natürlich
 auch. Und die Zeit ist knapp,
 schließlich haben wir ja auch
 beide unseren Beruf und ei-
 nen Haushalt und Kinder noch
 dazu. Deshalb sind wir auch
 im Garten nicht immer ohne
 Druck. Ein Projekt, das längst
 abgeschlossen sein sollte, liegt
 immer noch halbfertig, wäh-
 rend in einer anderen Ecke
 des Grundstücks schon längst
 wieder gründlich Unkraut ge-
 jätet werden müsste.

Manchmal kommen dann
 Freunde vorbei, sagen wir: um
 ihr Kind zum Spielen vorbei
 zu bringen. Manchmal ant-
 worten sie auf die Frage, ob sie
 einen Kaffee möchten mit Ja.
 Dann trinken wir erstmal Kaf-
 fee und unterhalten uns, un-
 terhalten uns und jemand be-
 sorgt ein Stück Butterkuchen;
 jemand besorgt Butterkuchen



und wir unterhal-
 ten uns und stellen
 beruhigt fest, dass
 genug im Haus ist,
 dass es für ein klei-
 nes festlich-fröhli-
 ches Abendbrot rei-
 chen wird.

Die Gäste gehen, wenn die
 Kinder ins Bett müssen. In-
 zwischen wird es langsam
 dunkel, und das Unkraut und
 das Gartenprojekt müssen
 warten, bis wir das nächste
 Mal Zeit für sie haben. Merk-
 würdig: Das ist dann gar nicht
 schlimm. Wir befinden uns
 gelassen und erfrischt.

Der Monatsspruch für den
 Juni aus dem Hebräerbrief
 lautet übrigens: Vergesst die
 Gastfreundschaft nicht; denn
 durch sie haben einige, ohne
 es zu ahnen, Engel beherbergt.

**Ich wünsche Ihnen für die-
 ese Sommermonate die rechte
 Balance aus Tun und Ruh'n
 und zu beidem Gottes Segen,**

Ihr Pastor

Wolfgang Kürschner

Liebe ist ...

... Nächstenliebe, Partner-
 liebe, Selbstliebe, Gottes-
 liebe und vieles mehr

Freitag, 25. Mai	19.30 Uhr Anmeldeabend für den Konfirmandenjahrgang 2018 - 2020
Montag, 28. Mai	19.30 Uhr Anmeldeabend für den Konfirmandenjahrgang 2018 - 2020
Donnerstag, 31. Mai	16.00-19.00 Uhr Fußball-Cup der Konfirmandinnen und Konfirmanden des Kirchenkreises Oldenburger Münsterland - Sportgelände des Blau-Weiß Galgenmoor
Sonntag, 3. Juni	10.00 Uhr Festgottesdienst zur Einführung des neuen Gemeindegemeinderats sowie Verabschiedung der scheidenden Kirchenältesten
Sonntag, 17. Juni	10.00-18.00 Uhr Gemeindefest im Schwedenheim 17.00 Uhr Ökumenischer Abschluss-Gottesdienst – Mitwirkung: Dechant Strickmann, CSD-Vorbereitungskreis
Sonntag, 24. Juni	10.00 Uhr Gottesdienst mit Erwachsenentaufen und Erwachsenenkfirmationen
Mittwoch, 27. Juni	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Pius-Stift
Mittwoch, 18. Juli	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Pius-Stift
Mittwoch, 15. August	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Pius-Stift
Freitag, 17. August	16.30-19.30 Internationales Kochen mit Familien, Schwedenheim
Samstag, 18. August	14.00-18.00 Uhr Wellnesstag für Frauen (Schwedenheim)

Immer wieder etwas Besonderes

- **Abendmahl:** Am 1. Sonntag des Monats und am Samstag davor
- **Erzähl-Gottesdienste:** Samstag, 9. Juni, 14. Juli, 11. August jeweils 18.00 Uhr (Einsingen um 17.45)
- **Wort und Musik:** Samstag, 23. Juni, 18. August, jeweils 18.00 Uhr (Einsingen: 17.45)
- **Kindergottesdienst:** am 1. Sonntag des Monats

Konfi-Cup

2004 fand die Fußball-EM in Portugal statt. Die großen Sportmarken verkauften Trikots der Nationalspieler und extra „Euro-2004“-Fußbälle. Wir fragten uns: Woher kommen die Bälle? Dabei stießen wir auf das Thema Kin-

derarbeit. Der Konfi-Cup, der seitdem jedes Jahr mit fair gehandelten Bällen ausgetragen wird, sollte hier ein Zeichen setzen.

Wir arbeiten eng mit der Diakonie und dem Blau-Weiß

Galgenmoor zusammen. Daher findet das Konfirmandenfußballturnier zu Beginn der jährlichen Sportwoche des Blau-Weiß Galgenmoor statt, dieses Jahr am dem 31. Mai von 16.00 Uhr bis 19.00 Uhr.

Andreas Pauly

Café Holmström	der Treffpunkt im Roten Haus für alle, geöffnet dienstags 10.00 – 12.00 und 15.00 – 17.00 Uhr, donnerstags 15.00 – 17.00 Uhr
Brüderversammlung	samstags, 13.30 – 15.30 Uhr, Kirche sonntags, 14.00 – 16.00 Uhr, Kirche
Begegnungsstätte	montags, 15.00 – 17.00 Uhr, Gelbes Haus Leitung: Frau de Harde (☎ 57 44), Frau Müller (☎ 51 75)
Seniorenkreis	vierter Mittwoch im Monat, 15.00 – 17.00 Uhr, Gelbes Haus Leitung: Frau Dr. Prange (8 12 96)
Bibelkreis	dritter Mittwoch im Monat, 15.30 – 17.00 Uhr, Gelbes Haus, Leitung: Pastor Pauly (☎ 95 74 76)
Männer-Gesprächskreis	dritter Donnerstag im Monat, 10.00 – 11.30 Uhr, Gelbes Haus, Kaminzimmer, Leitung: Pastor Pauly (☎ 95 74 76)
Frauen-Bastelkreis	dienstags, ab 19.30 Uhr, Gelbes Haus, Keller Leitung: Frau Stöckmann (☎ 77 23)
Krabbel-Gruppen	Informationen über das aktuelle Angebot erteilt Pastor Pauly (☎ 95 74 76)
Pfadfindergruppen	Wölflinge (6-10 Jahre), Jungpfadfindergruppe (10 – 13 Jahre), Pfadfinderstufe (13 – 16 Jahre). Nähere Auskünfte zu allen Gruppen: Sylke Schulte (☎ 70 58 50)
Kirchenchor	donnerstags, 19.30 – 21.00 Uhr, Gelbes Haus Leitung: Herr Löbbecke (☎ 0 44 77-94 70 63)
Gospelchor	mittwochs, 20.00 – 21.30 Uhr, Gelbes Haus Leitung: Herr Löbbecke (☎ 0 44 77-94 70 63)
Posaunenchor	montags, 18.30 – 20.00 Uhr, Kirche Leitung: Herr Löbbecke (☎ 0 44 77-94 70 63)
Flötenkreis	vierzehntägig dienstags, 20.00 – 21.30 Uhr, Martin-Luther-Haus, Leitung: Herr Löbbecke (☎ 0 44 77-94 70 63)

Der neue Gemeindekirchenrat

Am 3. Juni wird der neue Gemeindekirchenrat in sein Amt eingeführt. Kirchenälteste sind:

Sandra Berse, Ulrike Brittal-Joseph, Alexander Deutschmann, Harry Lüdders, Dr. Hans-Hermann Lüttich, Germain Mbatchou, Karin Rudolph, Marina Salwasser, Jakob Schander, Fabian Schnittker, Maike Schütte, Peter Sobetzki-Petzold, Jürgen Trojahn und Dr. Klaus G. Werner. Brigitte Hüstermann, Birgit Schul-

te, Sylke Schulte und Wilko Südbeck sind Ersatzälteste. Eine Kirchenälteste wird noch berufen.

Mit der Einführung des neuen GKR werden auch die ausscheidenden Mitglieder Harry Blank, Werner Gugisch, Galina Krumm, Elfie Mittmann, Dr. Antje Prange, Robert Raaz und Karl-Heinz Schröter verabschiedet. Ihnen herzlichen Dank für ihren unermüdlichen Einsatz! (wk)



Hi Kids,

ich bin's wieder, Larissa. Liebe Grüße aus Irland. Ich arbeite hier ja auch mit Kindern. Und Emilie, 6 Jahre alt, hat vor kurzen etwas gesagt, das fand ich sehr schön.: „Liebe ist, wenn man jemanden so sehr mag, dass man nur noch das Wort Liebe verwenden kann und kein anderes. Und man muss den Menschen, die man liebt, immer wieder sagen, dass man sie liebt, sonst vergessen die das vielleicht!“ Deshalb basteln wir heute eine Herz-karte, die ihr dann jemandem schenken könnt, um ihm zu zeigen, wie lieb ihr ihn habt. *Eure Larissa*

Herz aus Händen geformt basteln

Das brauchst du:

- Farbiges Tonpapier
- Schere
- Stift
- Kleber

Bastelanleitung:

- Falte ein Blatt Papier einmal in der Mitte und lege dei-

ne Hand so auf das Papier, dass du mit dem Zeigefinger und Daumen ein halbes Herz formst und beide Fingerspitzen die Faltkante berühren.

- Zeichne deine Hand nach (anschließend kannst du das Herz noch etwas korrigieren).

- Schneide die Hand aus und falte dann das Papier

auseinander. Vorsicht, nicht die Faltkante einschneiden!

- Jetzt kannst du die Hände auf einen farbigen Hintergrund kleben und in einem Bilderrahmen verschenken.

- Wenn du willst, kannst du in das Herz noch eine kleine Botschaft schreiben, vielleicht sogar auf die Hände.



Geheimnisse lebenslangen Glücks

50 Jahre, 60 Jahre oder sogar länger verheiratet zu sein, grenzt heutzutage gerade für jüngere Menschen an ein Wunder. Es wird von ihnen oft die Frage gestellt: Wie macht man das eigentlich, so lange glücklich zusammen zu leben?

Diese Frage stelle ich auch bei Gesprächen zur Vorbereitung eines Gottesdienstes zur Goldenen oder Diamantenen Hochzeit. Die Antwort wird oft schnell gegeben: Gegenüber dem Anderen Toleranz üben, Vergeben, die guten Seiten des Anderen in den Vordergrund stellen, Zufriedenheit und sich an der Gemeinsamkeit freuen. Auffallend war in den Gesprächen, die ich bisher führen durfte, dass die Wünsche und Ziele im Laufe des Lebens kleiner und bescheidener wurden.

Jung Verliebte an sich sind erst einmal „wunschlos glücklich“. Damit es auf Dauer zu keinem „Wunschdenken“ kommt, bedarf es eines ständigen Abgleichs mit der Realität. Die früheren Pflichten und der Alltag haben sich verändert: Die eigenen Kinder sind längst groß geworden und aus dem Haus. Enkel und Urenkel bringen Leben in den beschaulichen Alltag des Ruhestandes. Paare, denen es gelungen ist, über so

viele Jahre zusammen zu bleiben, ohne sich gegenseitig das Leben zu verbittern, haben gelernt, einander immer wieder anzunehmen und einander zu helfen. Sie sehen die Chance, Zeit füreinander zu haben und einander neu zu entdecken.



Wechselseitig füreinander da zu sein kann in einer solchen Beziehung einen hohen Stellenwert erlangen. Es ist das Wissen darum, dass der Andere – wie man selbst – von Gott gehalten und geliebt wird. In einer Partnerschaft stehen beide Personen auf der Grundlage, die im Epheserbrief so beschrieben wird: „Seid aber untereinander

Liebe ist ...

... Zuneigung, Wertschätzung, Gefühl, Verbundenheit, Leidenschaft.

Liebe ist ...

... ein Gefühl, das man nicht beschreiben kann

freundlich und herzlich und vergibt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.“ (Eph. 4,32)

Es ist das Geheimnis des menschlichen Zusammenlebens schlechthin: Indem sich Menschen gegenseitig auch in schwersten Zeiten unterstützen und helfen, erfüllen sie bereits einen wichtigen Teil der christlichen Nächstenliebe. Lebenssituationen, die als schmerzlich erlebt werden, lassen eine Beziehung reifen und geben ihr Tiefe.

Eine langjährige glückliche Ehe ist und bleibt trotz dieser Einsichten ein Geheimnis, das von der Zusage Gottes lebt.

Holger Ossowski

Liebende leben von der Vergebung

Gibt es ein Rezept, zerbrochene Beziehungen zu kitten, noch bevor sie heillos zu scheitern drohen? In einem Roman von Manfred Hausmann wird dieses Problem beleuchtet. Hausmann, dessen 120. Geburtstag wir in diesem Jahr begehen, war einer der wenigen Dichter, die sich offen zu ihrem christlichen Glauben bekannten. Heute fristet er nur noch ein Nischendasein in der Öffentlichkeit.

Die Lösung, die er anbietet, lässt sich schon am Titel ablesen: „Liebende leben von der Vergebung“. Zur Handlung: Eine Arztfrau verehrt den großen Dichter Merdadus ungenügend – oder ist es mehr als bloße Verehrung eines Magiers des Wortes? Als der nun bei dem Arztehepaar einen Besuch abstattet, brechen unter der Tünche kultivierter Gastlichkeit die Spannungen zwischen Gastgeber und Gast offen aus.

Da erleidet der Dichter einen schweren Asthma-Anfall. Dem Arzt ist klar, dass die Erkrankung einen tödlichen Verlauf nehmen könnte.

Trotzdem verlässt er unter einem Vorwand das Haus. Als er erst nach Stunden zurückkehrt, hat sich der Zustand des Kranken dramatisch verschlechtert. Noch auf dem Heimweg hatte er sich eingestehen müssen: Ich habe damit gerechnet, dass er todkrank ist und bin weggefahren... Ich bin ein Mörder!“

Dem Arzt gelingt es dann doch noch, den Erstickungstod des Dichters abzuwenden. Doch die Beziehung der Eheleute zueinander ist restlos zerstört. Er – fast ein Mörder – sie – fast eine Ehebrecherin. Ein weiteres Zusammenleben scheint ausgeschlossen zu sein. Da spricht die Frau den erlösenden Satz aus: „Liebende leben von der Vergebung.“ Ein Dreiecksverhältnis ganz anderer Art wäre nötig. Ein Dritter müsste behutsam die



Versöhnung der Eheleute in die Wege leiten.

Doch wer sollte es sein?

„Liebende leben von der Vergebung“. Gott selbst müsste dieser Dritte sein. Weil Gott mir vergibt, kann ich meinem Partner vergeben. Wenn beide sich im Lichte dieser Vergebung begegnen – neu begegnen – ist die Beziehung noch zu retten. Nur, wer Vergebung selbst erfahren hat, kann sie auch weitergeben. Als von Gott Beschenkter.

Walter Barsch

Liebe ist ...



Verliebt sein ist ein warmes und zuversichtliches Gefühl. Liebe ist ein Fels, worauf man seine Hoffnung und Zuversicht baut.

Gottes Liebe endet nie

„Liebes-Aus“ titelt die Schlagzeile der Zeitschrift. Eine Prominente ist groß abgelichtet, strahlendes Lächeln, perfekt gestylt. Bildunterschrift: „Sie hat einen Neuen!“

Es schüttelt mich, wenn ich solche Schlagzeilen lese. Zum einen, das ist etwas Grundsätzliches, kann ich kaum nachvollziehen, warum die Medien eine so intime Grenze permanent überschreiten und warum Menschen das zulassen und in den sozialen Netzwerken sogar forcieren. Zum anderen aber, und das hat nun Bezug zu unserem Schwerpunktthema, scheint „die Liebe“ in ihrer Bedeutung „geschrumpft“ zu sein. Menschen, die einstmals zu den Liebsten gezählt wurden, sind zu etwas Austauschbarem geworden – der eine geht, die nächste „steht schon in den Startlöchern“.

Wenn ich dann lese, was wir uns von der großen Liebe erhoffen und herbeisehnen (abzulesen z.B. in den Gedankensplittern, die im Gemeindebrief verteilt sind), scheint das in der Realität (nicht nur bei den Promis) kaum erfüllbar. Wie kommt das?



Ich glaube, wir haben nie gelernt, wie das wirklich geht zu lieben und sich lieben zu lassen. Als Kinder hören wir z.B.: „Wenn du lieb bist, dann...!“ oder natürlich auch in der Umkehrung: „Wenn du nicht lieb bist, dann ...!“ Wenn wir dann in Partnerschaften leben und die rosa Brille langsam verblasst, soll er oder sie beweisen, wie groß die Liebe zu uns ist: „Wenn du mich wirklich liebst, dann ...!“

Wir lernen also, dass Liebe an Bedingungen, an das Erfüllen von Erwartungen geknüpft ist.

Wie anders ist dagegen Gottes Liebe?

Die Bibel ist voller Liebesbeweise – und der größte davon ist, dass ER seinen Sohn für uns ans Kreuz gegeben hat.

Ohne Bedingungen oder Erwartungen hat er uns von aller Schuld reingewaschen. Und wir? Wir suchen nach dem Haken, dem Pferdefuß, weil es so etwas doch gar nicht geben kann. Passt einfach nicht in unsere Erfahrung. Weil auch wir um unsere Macken wissen, denken wir, dass ER uns, so wie wir sind, unmöglich lieben kann.

Wie wäre die Welt und das Miteinander wohl, wenn wir diese Liebe annehmen könnten...

Dann wäre das irdische Miteinander sicher ein anderes. Wir würden nicht mehr nach Liebesbeweisen suchen, denn wir hätten sie in uns. Wir könnten dann auch mit den eigenen Stärken und Schwächen in den Frieden kommen. Und innerer Friede ist die Voraussetzung für äußeren Frieden. Diese Herausforderung anzunehmen kann nicht nur Körper, Geist und Seele heilen, sondern auch zum Frieden in der Welt beitragen.

Das wünsche ich auch unserer Prominenten – und ich hoffe, dass sie die daraus gewonnene Erkenntnis dann genauso öffentlich präsentiert, wie ihren aktuellen Lebensabschnittgefährten.

Imke Rosiejka

Love is all you need

Das Hohelied der Liebe (1. Korinther 13) – das Thema hat es in sich! Dieser Artikel war für mich wie eine kleine Reise durch meine eigene Gefühlswelt, Bücher und Internetseiten. Ich habe für diesen Artikel einige Male neu ansetzen müssen, da ich immer wieder über die hohen Maßstäbe gestolpert bin, mit denen Paulus die Liebe im Korintherbrief beschreibt.

So heißt es beispielsweise in Vers 4 – 7: „Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand.“

Ein Ideal, das ich kaum erreichen, Ansprüche an die Liebe, denen ich nicht gerecht werden kann - bei denen ich mich gefragt habe: Bin ich deshalb eine lieblose Zeitgenossin? Nach einigen Gesprächen mit meiner Familie und einigen Freunden wurde klar: Nein, bin ich nicht! Wozu dient aber dieser Text von Paulus?

Nach einigen Recherchen konnte ich feststellen, dass die Beschreibungen aus dem Hohelied hilfreiche Tipps für ein gesundes Miteinander sind, sie dürfen aber nicht als „Gebrauchsanweisung“ gesehen werden. Paulus' Brief an die Korinther ist in erster Linie seine Reaktion auf Missstände in der Gemeinde, kurz gesagt, in Korinth war der Bär los!

Liebe ist laut Etymologie ein Wort für alles Schöne, Wohltuende, Angenehme. Sie be-

Liebe ist ...

MUSIK. Herzen die im gleichen Takt schlagen, Seelen deren Melodien sich zu einem Lied vereinen.

lebt und heilt und ist eben nicht dazu da, dem Menschen ein schlechtes Gewissen für seine Unvollkommenheit einzuflüstern. Liebe ist ein Geschenk Gottes, das er großzügig verteilt, das er jedem Menschen ins Leben mitgibt. Eine Fähigkeit, die jeder hat, die keiner erst erlernen muss.

Wenn wir unser Geschenk also annehmen können und weiterzuschenken wissen, tun wir unseren Mitmenschen das Richtige und machen unserm Vater und Schöpfer damit große Freude – ohne Wenn und Aber!

Regina Buchs

Impressum

Der Gemeindebrief ist das Mitteilungsblatt der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Cloppenburg, Garrel und Molbergen. Er wird herausgegeben im Auftrag der Gemeindegemeinderäte.

Redaktion: Walter Barsch (wb), Franz Belke, Regina Buchs, Wolfgang Kürschner (wk), Elfie Mittmann (Em), Holger Ossowski, Imke Rosiejka, Kinderseite: Larissa Markus

Bildnachweis: Takmeomeo/pixabay.de (Titel), Larissa Markus (S. 5) Elfie Mittmann (S. 6), M.E./pixelio.de (S. 7), Imke Rosiejka (S. 8), Grace Winter/pixelio.de (S. 11), aunhet0/pixabay.de (S. 12/13), Oliver Dürr (S. 16), Walter Barsch (S. 15, 17), Andrea Hinrichsmeyer (S. 18), Martina Fisser (S. 19), Sylke Schulte (S. 20 oben), Jens Schultski (S. 20 unten), Eckhard Albrecht (Ausgabe CLP: S. 22, 23)

Für die Ausgabe Molbergen/Garrel: Oliver Dürr (S. 3, S. 4 unten, 21 unten links), Stefan Greiber (S. 4 oben)

Layout und Satz: Michael Jäger.

Der Gemeindebrief erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos.

Auflage: 4.500 (Ausgabe Cloppenburg), 1.800 (Ausgabe Molbergen/Garrel).

Leserbriefe, Beiträge und Anregungen sind erwünscht und sind zu richten an das Kirchenbüro.

Redaktionsschluss der Ausgabe 3/18: 10. 8. 2018

Was? Martin Luther heiratet?

Dem Kardinal Thomas Cajetan, mit dem Luther schon in Augsburg 1518 disputiert hatte, ist in Rom bestimmt der Kardinalshut vom Kopf geflogen, als er hörte, dass Martin Luther die entlaufene Nonne Katharina von Bora am 25. Juni 1525 geheiratet hatte; sie erst Mitte Zwanzig, er immerhin schon über Vierzig.

Luther verabschiedete sich damit auch bewusst von seinem alten Lebensweg, als Mönch in Keuschheit und Einkehr Gott zu dienen und damit ein gutes Werk zu leisten. Die Einsicht, dass Christus rechtfertigt ohne Werke, allein aus Gnade, sollte sich auch in seinem eigenen Alltag widerspiegeln.

Nicht dass Luther Ehelosigkeit als solche verworfen hätte! Wie sollte er auch, waren doch Jesus, Johannes der Täufer und der Apostel Paulus unverheiratet und keusch gewesen! Doch war die Ehe jetzt auch nichts Tadelnswertes und Minderwertiges mehr, denn in ihr vereinigen sich zwei Menschen, um so zu leben wie einst Adam und Eva vor dem Sündenfall: in Zweisamkeit und Liebe, aus Gottes Gnade. Und die Ehe ordnet das Zusammenleben am Sichersten, verlässlich und

mit Vertrauen. Deswegen seien die Hauptzwecke der Ehe für die Menschen auch noch nach dem Sündenfall erhalten worden, sozusagen aus Gottes Güte, „dass sie sich zusammen halten, fruchtbar seien, Kinder zeugen, nähren und aufziehen zu Gottes Ehren.“

Das steht also nach wie vor fest in dieser Welt. Deswegen nennt Luther die Ehe auch einen „Stand“. Luther macht damit deutlich, dass Sex nichts Schlimmes ist, auch nicht, dass man einen anderen Menschen in sein Leben lässt und deswegen ein Leben als Mönch oder Nonne wieder aufgibt.

Das ist okay, allerdings verlässlich für alle Beteiligten und geordnet erst dann zu nennen, wenn zweierlei gilt: Erstens soll ein Paar „öffentlich vor Gott und der Welt zusammengesprochen“ werden, damit sichtbar wird, wer sich da verbindet. Zweitens sollen durch die kirchliche Trauung die Vermählten Gottes Wort in Gesetz, Verheißung und Segen empfangen, damit sie ihre weltliche Ehe als von Gott gestiftet auch zum geistlichen Regiment Christi hin führen.

Dadurch bildet die christliche Ehe gleichsam das Ver-



hältnis Jesu zu seiner Kirche ab. Die Ehe selber ist hier kein Sakrament, das man als heiliges Handeln zur Seligkeit braucht. Erlösende Gnade vermag die Ehe nicht zu schenken. Sie ist aber gemäß Epheser 5,31f. ein „heiliges Symbol“ dafür, dass wir - gleich Christus für seine Kirche - auch als Eheleute füreinander einstehen - „ein Fleisch werden“. In unserer weltlichen Liebe soll die Verbundenheit Christi zu uns demnach nachgeahmt werden.

Dr. Oliver Dürr

Liebe ist ...

... ein Trick der Natur zur
Erhaltung der Art.



Eine wahre Geschichte über die Liebe

Was war das für eine schöne kirchliche Trauung! An alles, was den Rahmen feierlich machen kann, hatte das Brautpaar gedacht, und alles war so schön wie geplant. Eines hatten sie nicht organisiert; das war eine Überraschung der Freunde. Denn bevor sie in strahlendem Brautkleid und festlichem Anzug in die üppig geschmückte Karosse steigen können, sollen sie noch drei weiße Tauben aufsteigen lassen.

Drei wahrhaft wunderschöne Tiere, schneeweiß mit treuen Äuglein und etwas eingerollten Federn unter dem Schwanz, warten in einem kuppelförmigen Vogelbauer, warten, dass jemand die Kuppel lüfte, dass sie aufsteigen können, wie kleine weiße Wölkchen in den tief blauen Himmel. Das tut das Brautpaar gemeinsam, und die Tauben fliegen auf unter Applaus und Juchzen der gespannten Freunde und Verwandten.

Und dann war das Brautpaar irgendwann weg, und die Tauben nicht. Schön anzuschauen waren sie, unbestreitbar, aber offensichtlich fehlte ihnen der rechte Brieftauben-Instinkt, jedenfalls wussten sie keinen Weg nach Hause. Wochenlang sahen wir sie sitzend auf der Regenrinne der

Kirche, trippelnd über die Ritterstraße, pickend auf dem Kirchhof. Die Nachbarn begannen, sich über „unsere“ Tauben auf ihren Balkonen zu beschweren. Und eines Tages waren die Tiere nicht mehr da. Von der Katze geholt? Überfahren? Verhungert? Wir wussten es nicht.



Monate später werde ich zu einem Sterbefall in der weiteren Nachbarschaft unserer Kirche gerufen. Ein Mann, noch nicht einmal so ganz alt, ist nach längerer schwerer Krankheit verstorben. Die letzten Monate war er so schwach, dass er nicht mehr auf die Straße treten konnte. Bei aller Trauer wissen die Angehörigen, dass der Tod ihm eine Erlösung war.

In unserem Traugespräch erzählen sie mir aber auch dies: Der Verstorbene hatte immer Tauben gemocht. Wo

Liebe ist ...


... wie Hefe – man gibt davon ab und es wird nicht weniger.

sie gewohnt hatten, bevor sie nach Cloppenburg gekommen waren, hatte er sich im-

mer um sie gekümmert. „Und nun stellen Sie sich vor“, erzählt die Familie weiter, „vor einigen Wochen kamen plötzlich drei weiße Tauben zu ihm. Keiner weiß woher, aber er hat sie gefüttert, und sie sind geblieben. Die haben ihm in den letzten Wochen seines Lebens noch etwas Freude gebracht.“

Und wenn nun diese kleine wirklich wahre Geschichte etwas mit Gott zu tun hätte, was würden wir dann darin über ihn erfahren?

Wolfgang Kürschner



*Der Mensch ist eine
Erfindung der Liebe
und wurde geschaffen
zum Lieben.*

Ernesto Cardenal



Segnung gleichgeschlechtlicher Paare

Wenn zwei Menschen einander lieben, sind sie nicht zwangsläufig ein Mann und eine Frau. Etwa 4 % der männlichen und 2 % der weiblichen Bevölkerung sind homosexuell orientiert. Wir wissen heute, dass es keine Möglichkeit gibt, die sexuelle Orientierung dauerhaft zu ändern: Weder kann Homosexualität abtrainiert, noch kann zu ihr verführt werden.

Folgerichtig können seit 2001 gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften eingetragen werden. Umstritten ist hingegen nach wie vor die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare in der Kirche.

Die Aussagen der Bibel scheinen dagegen zu sprechen. Nur wenige Bibelstellen handeln von gleichgeschlechtlicher

Sexualität, ausschließlich übrigens zwischen Männern. Diese wenigen sehen in ihr aber ein Gräueltat, eine Blutschuld oder reihen die Homosexualität in eine längere Liste verwerflicher Laster ein.

Nun kann man die ethischen Positionen aus der Bibel nicht unbedacht in Handlungsanweisungen für uns heute übersetzen. Niemand käme zum Beispiel auf die Idee, eine Frau für vorehelichen Geschlechtsverkehr zu steinigen, wie in 5. Mose 22 gefordert. Den Schlüssel für die Frage, wie verbindlich biblischen Forderungen sind, sieht Martin Luther in dem Maßstab „was Christum treibt“. Nicht die Bibel selbst, sondern Christus, den sie bezeugt, gibt unserem Leben Halt und Richtung.

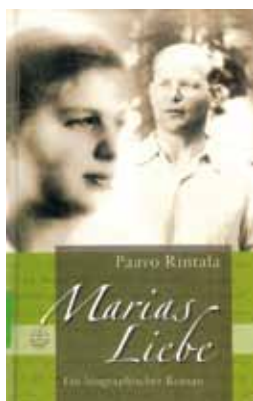
Liebe ist ...

... ein ständiges Spüren – was kann ich geben, was möchte ich annehmen und was tut uns gut?

Jesus äußert sich zur gleichgeschlechtlichen Liebe nicht. Wohl aber hat er als Maßstab unseres Handelns aufgerichtet, Gott von ganzem Herzen zu lieben und unsere Nächsten wie uns selbst. Wenn zwei Menschen einander lieben und ihre Gemeinschaft als dauerhaft im Dienst für Gott und am Nächsten verstehen, dann sehe ich keinen Grund, ihnen den Segen zu versagen, egal, ob der Partner zufällig gleichen oder anderen Geschlechts ist.

Wolfgang Kürschner

Aus der Bücherei



Paavo Rintala Marias Liebe – Evangelische Verlagsanstalt Leipzig

Die 18-jährige Maria von Wedemeyer und der etwa doppelt so alte Theologe Dietrich Bonhoeffer, aus bürgerlichem Hause, brauchen lange, bis sie selbst, dem anderen und schließlich der Welt ihre Liebe eingestehen. Sensibel erzählt Rintala, wie diese Liebe gegen alle widrigen Umstände erstarkt.

Rot – Gelb – Bunt! Midsommarfest am 17. Juni

Im Juni feiert das Rote Haus des Schwedenheims sein 70jähriges Jubiläum. Da liegt es nah, dass das Schwedenheim selbst das Motto für das diesjährige Midsommarfest der Evangelischen Kirchengemeinde Cloppenburg vorgibt. Rot ist das eine Haus, gelb das andere, und bunt ist das Gemeindeleben, sind auch die vielen Menschen, die die Gemeinde bilden.



Kuchenbüffet. Das Gemeindefest beginnt mit dem Familiengottesdienst unter freiem Himmel um 10.00 Uhr. Den Abschluss bildet ein ökumenischer Gottesdienst um 17.00 Uhr, den dieses Jahr die Organisatorinnen und Organisatoren des Christopher Street Day Cloppenburg mitgestalten.

Bunt wird auch das Programm des Tages: Viele kreative Angebote voller Farben haben die mitwirkenden Gruppen vorbereitet, die Musikalischen Gruppen unterhalten mit einem bunten Strauß an Melodien – auch zum Mitsingen. Der mit fröhlichen Blumen geschmück-

te Midsommar-Baum gehört selbstverständlich auch dazu. Auf langatmige Festreden zum Jubiläum verzichten wir hingegen ganz bewusst.

Mit einem kräftigen Mittagessen versorgen uns wiederum die Eltern der Paul-Gerhardt-Schule; der Kindergarten sorgt für ein reichhaltiges

Die Evangelische Kirchengemeinde freut sich darauf, das 70Jährige des Schwedenheims mit Ihnen zu feiern. Und wenn alles gut geht, werden wir bei dem Fest den Vorentwurf des neuen Roten Hauses vorstellen können, der den Bau von 1947 künftig ersetzen soll.

Wolfgang Kürschner

Aus der Bücherei



Maja von Vogel Herzklopfen – Die drei !!! – Kosmos Verlag

Die drei !!! nehmen am berühmten „Rock Camp“ teil. Das bedeutet zwei Wochen Singen, Tanzen, Sommerfeeling! Doch kaum sind sie im Camp angekommen, häufen sich die merkwürdigen Ereignisse. Für ihren neuen Fall bleibt Kim, Franzi und Marie allerdings fast keine Zeit, denn alle drei sind von Kopf bis Fuß auf Sommerferien-Liebe eingestellt...

Vor 400 Jahren: Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges

Unheimliche Vorkriegszeit Anfang des 17. Jahrhunderts. In London war es so kalt, dass die Themse über Jahre einfro. Englands protestantischer König verfolgte Hexen und Hexer in panischer Angst. In Prag residierte mit Kaiser Rudolf II. ein düsterer, depressiver Geist, für den der große Astronom Kepler Horoskope schrieb.

Als der Kaiser 1612 starb, gab es zwei feindliche Lager im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation: die Protestantische Union und die Katholische Liga. Ihnen ging es kaum mehr um Bekenntnis an sich, sondern darum, wer mithilfe

welcher Religion seine Macht im Reich durchsetzt. Als Kaiser Matthias, Rudolfs Bruder und Nachfolger, ausgerechnet seinen katholischen Neffen Ferdinand II. zum König von Böhmen krönen ließ, gehrte es endgültig im Reich. Am 23. Mai 1618 platzte den protestantischen Ständen in Böhmen der Kragen: Sie warfen die kaiserlichen Beamten im Prager Fenstersturz sehr unsanft hinaus.



Wie gesagt, es war sehr kalt in Europa, auch politisch. Dazu Missernten allenthalben, religiöser Fanatismus und Aberglaube. Und jetzt Krieg: erst unter den deutschen Fürsten. Dann kamen die Dänen den deutschen Protestanten zur Hilfe, doch die katholischen Feldherren Tilly und Wallenstein schlugen sie. Schweden griff ein, den evangelischen Glauben zu ver-

teidigen. König Gustav II. Adolf fiel im November 1632, schon vorher fiel Tilly; Wallenstein wurde von seinen eigenen Offizieren beseitigt.

Inzwischen griff Frankreich die habsburgischen Spanier an, verbündete sich sogar mit den lutherischen Schweden gegen den Kaiser in Wien. „Alter Schwede!“ oder „Das kommt mir spanisch vor!“ waren keine Lobeshymnen jener Zeit!

Am Ende ein verwüsteter Kontinent, allein über ein Drittel der Bevölkerung in Deutschland, geschätzt 9 Millionen, tot.

Nach Jahren der Verhandlungen wurde am 24. 11. 1648 in Münster und Osnabrück endlich der Westfälische Frieden geschlossen. Der Papst verweigerte zwar dem Friedens-

schluss die Zustimmung, wissend, dass damit die Reformation endgültig bleiben werde. Es war den anderen aber egal, der Friede galt auch ohne des Papstes Zustimmung, und der Friede hielt.

Die Gläubigen aber fingen langsam an zu überlegen, ob

nicht Aufklärung der Welt gut täte. Konnte man nicht auch nach verschiedenen Konfessionen und Ansichten an Gott glauben? Auf beiden Seiten wurden manche Leute aufgeklärt und toleranter. Das Klima wurde langsam wieder besser; in der Natur und auch im Leben der Menschen. Dieser 30jährige Wahnsinn war – Gott sei es gedankt – vorbei!

Dr. Oliver Dürr



„Die Friedensverhandlungen stehen kurz vor dem überraschenden Abschluß.“

Wellnesstag für Frauen

Am 18. August 2018 veranstaltet das Netzwerk Familienzentrum Schwedenheim einen Wellnesstag für Frauen. Von 14:00- 18:00 Uhr wollen wir es uns bei Kaffee, Tee und anderen Leckereien gut gehen lassen. Zusätzlich werden

Work-Shops wie Yoga und Herstellung eigener Pflegeprodukte angeboten. Kooperationspartner sind: Schwangerenberatung der Diakonie, Beratungsstelle bei häuslicher Gewalt und Integrationslotsen.

International Kochen

Beim gemeinsamen Kochen mit Familien aus aller Herren Länder im Schwedenheim durften wir bereits Bulgarien, Thailand und Norddeutschland näher kennenlernen. Als nächstes steht am 17. August ab 16.30 Uhr Russland auf

dem Programm. Herzlich willkommen und Guten Appetit!



Erste Hilfe – erstes Deutsch

In Zusammenarbeit mit der Johanniter-Unfallhilfe findet am 14. und 15. September jeweils von 9:00- 17:00 Uhr ein Kurs „Erste Hilfe- erstes Deutsch“ im Schwedenheim statt. Mit diesem speziell entwickelten Kurs in einfacher Sprache wird neuzugewan-

derten Personen ermöglicht, beim Erlernen erster Hilfe ihre Kenntnisse der deutschen Sprache und Kultur zu vertiefen. Der Kurs wird zusätzlich von einem Sprachmittler begleitet. Die Bescheinigung über die Teilnahme gilt auch bei der Führerschein-Stelle.

Kontakt: Andrea Hinrichsmeyer, Tel.: 04471 / 184 17 13,
E-Mail: hinrichsmeyer@diakonie-cloppenburg.de
Dienstags 15:00- 17:30: offene Beratung
Mittwochs 10:00- 11:30: Eltern- Kind- Gruppe
Donnerstags 15:00- 17:00: Elterntreff im Kindergarten
Freitags 9:30- 11:30: Nähen und Reden



Hallo! Mein Name ist Verena Ertelt, im Kindergarten Schwedenheim arbeite ich als Fachkraft für Sprache, Familie und Inklusion.

Im Netzwerk Familienzentrum Schwedenheim leite ich den Elterntreff. Dieses Angebot richtet sich an interessierte Familien und deren Kinder, egal welcher Herkunft, Religion und Sprache. Unsere Ziele sind Kennenlernen, Vertrauen aufbauen, Sprache lernen, Orientierung geben. Es gibt Raum für Austausch auch über Erziehungsthemen, mit Spielen und Lernen dem Kind und vieles mehr.

Wenn Sie Zeit haben und Lust auf gemeinsames Spielen und Basteln, kommen Sie einfach donnerstags nachmittags in die Mäusegruppe des Kindergartens Schwedenheim, Friesoyther Str. 9. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, Kosten entstehen keine.

Das Netzwerk Familienzentrum Schwedenheim wird im Rahmen des Bundesmodellprogramms „Starke Netzwerke- Elternbegleitung für geflüchtete Familien“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Goldenes Kronenkreuz für Lina Kwasnina und Anna Hammel

Zweimal in der Woche kommen Lina Kwasnina und Anna Hammel zum Diakonieladen beim Schwedenheim. „Seit über zwanzig Jahren!“, stellt Diakonievorstand



Thomas Feld anerkennend fest. Die beiden Ehrenamtlichen wurden dafür am 13.03.2018 mit dem goldenen Kronenkreuz geehrt. Es ist die höchste Auszeichnung der Diakonie in Deutschland. Es wird verliehen für besondere Verdienste im Engagement für andere Menschen.

Manchmal, so erzählt Lina Kwasnina, ist kaum ein Durchkommen. So viele Menschen warten vor der Tür des Ladens. Wenn wir dann aufschließen, strömen die Menschen schnell in ihre Abtei-

lungen.“ „Wir haben unterteilt in Männer, Frauen, Kinder, Babys und Geschirr“, erklärt Hammel. Am schönsten ist es, wenn Besucher etwas für sich finden. Dann hellt sich das Gesicht auf und die Besucher gehen dankbar nach Hause. „Neulich war ein kleines Mädchen mit seiner Mutter da“, erzählen die beiden. „Das war so glücklich, als die Sandalen und Sommerkleider gut passten und mitgenommen werden durften.“

„Die Nachfrage ist groß. Deswegen haben wir zweimal

Wir brauchen Unterstützung!

Wenn Sie fit und kommunikativ sind, werden Sie Teil unseres ehrenamtlichen Helferinnen- und Helfer-Kreises. Wir suchen für die Bereiche Hobby-Markt Cloppenburg, Diakonieladen und Möbelkeller Menschen, die unser Team unterstützen.

Ihre Unterstützung ist eine konkrete Hilfe für Menschen, die unsere Hilfe brauchen.

die Woche geöffnet“, berichten Hammel und Kwasnina. Dienstags von 10 bis 12 Uhr und donnerstags von 15 bis 17 Uhr. Möchte jemand zu anderen Zeiten Kleider spenden, wendet er sich direkt ans Diakonische Werk. Wir möchten Danke an das gesamte Team des Diakonieladens sagen.

Martina Fisser

Tagesfahrt für Senioren

Am Montag, dem 29.10.2018 bietet das Diakonische Werk eine Fahrt zur Klosterkirche nach Vechta an. Dort ist eine Gästeführung geplant, die auch ins Franziskaner-Konvent und in die Katakomben von Vechta führt. Anschließend wird zu Kaffee und Kuchen eingeladen.

Abfahrt: 13.00 Uhr vom Schwedenheimgelände Cloppenburg, Preis inkl. Busfahrt 10 Euro.

Weil bei der Besichtigung Treppen gestiegen werden müssen, ist keine Mitnahme von Rollatoren möglich.

Kontakt: Frau Hüstermann, Tel. 04471-1841712, huetermann@diakonie-cloppenburg.de

Besuch bei den Pfadfinderinnen und Pfadfindern

Was ist denn das? Mitten auf dem Gelände des Schwedenheims steht ein Feuerwehrauto. Nein, es hat nicht gebrannt. Es handelt sich hierbei um die Möwe – dieses ausrangierte Feuerwehrauto ist umgebaut zu einer mobilen Werkstatt. Hauke aus Nordenham ist mit der Möwe - ein Projekt der Evangelischen Jugend Wesermarsch – angereist, um mit den Pfadfinderinnen und Pfadfindern sogenannte Schwedenstühle zu bauen.

Hierbei handelt es sich um Sitzgelegenheiten, die aus zwei Holzbrettern einfach zusammengesteckt werden können. Es wurde fleißig gesägt, gefräst, geschliffen, und gehämmert. Einige Stühle bekamen eine Dekoration mit dem Brandmalkolben.



Es war wirklich eine gelungene Aktion und alle konnten einen Stuhl mit nach Hause nehmen.

*Sylke Schulte, VCP Wilke
Steding Cloppenburg*



Konfi-Days

Super und heldenhaft!

Vom 29.4. – 3.5. fanden in Ahlhorn die Konfi-Days statt. Konfirmand/innen aus den Gemeinden Damme, Fladderlohausen, Goldenstedt, Lastrup, Lindern, Lönningen, Molbergen, Neuenkirchen und Steinfeld reisten an zwei Tagen an und erlebten dort 20 Stunden lang ein vielfältiges Programm. Alles drehte sich um das Thema Superhelden. Neben Bühnenaktionen und Gottesdienst konnten die Konfis dort kreative und erlebnisreiche Workshops erleben. Die über 20 Mitarbeiter/innen haben sich dafür mächtig superheldenhaft ins Zeug gelegt. Die Konfi-Days sollen im nächsten Jahr fortgeführt werden.



Noch Plätze frei:

LARP-Freizeit

Bei der Jugend-LARP-Freizeit sind noch Plätze frei. Die Freizeit findet statt vom 15. bis 22. Juli und richtet sich an Jugendliche ab 14 Jahren. Bei einem LARP schlüpfen die Teilnehmenden an verschiedenen Tagen für einige Stunden in Fantasy-Rollen und erleben ein mysteriöses Abenteuer. Neben den LARP-Spielphasen finden auch Freizeitprogramme statt, wie Kanufahren, Jugger, Andachten, Lagerfeuer usw. Wer wissen will, was LARP genau bedeutet, kann sich unsere Homepage angucken. Dort gibt es auch Video-Trailer: www.panlayos.jimdo.com

Ansprechpartner / Anmeldungen : Diakon Jens Schultzki; jens.schultzki@ejo.de;
Tel.: 0176-45751753; Büro im Roten Haus des Schwedenheims; www.kom.ejo.de

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Cloppenburg

Kirchenbüro	Ritterstraße 6a · Fax: 94 75 60 Sekretariat: Maria Heuer für Taufen, Trauungen, Beerdigungen: Silvia Otte E-Mail: Kirchenbuero.Cloppenburg@kirche-oldenburg.de Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. 10.00 – 12.00 Uhr; Do. 15.00 – 17.00 Uhr	Tel.: 8 10 51 Tel. 7 02 66 20
Pastoren	Andreas Pauly · Büro: Schwedenheim, Gelbes Haus Fax: 91 37 98 · E-Mail: PastorPauly@t-online.de Wolfgang Kürschner · Ritterstraße 6a E-Mail: kuerschnerster@googlemail.com Holger Ossowski · Marienstraße 25 · 49681 Garrel, Fax: 0 44 74/93 28 31 · E-Mail: holgerossowski@gmx.de	Tel.: 95 74 76 Tel.: 7 01 04 02 Fax: 7 01 04 03 Tel.: 0 44 74/312
Kirchenmusik	Kreiskantor Jürgen Löbbecke Alte Straße 4 · 49692 Warnstedt · Fax: 0 44 77/94 70 65 E-Mail: juergen.loebbecke@ewetel.net	Tel.: 0 44 77/94 70 63
Gemeindezentrum	Schwedenheim, Friesoyther Straße 9	Tel.: 8 38 02
Kindergärten	Ev. Kindergarten im Schwedenheim · Friesoyther Straße 9 Leiterin: Dorothee Wilmes · Fax: 1 80 56 92 E-Mail: KiTa-Schwedenheim.Cloppenburg@kirche-oldenburg.de Diakonie-Kindergarten „Die Arche“ · Fontanestraße 14 Leiterin: Gaby Tepe · Fax: 93 38 32 Ev. Krippe Zwergenland Schwedenheim · Friesoyther Str. 9 Leiterin: Inna Sattelmeier · Fax: 8503615 E-Mail: Kita-krippe.cloppenburg@kirche-oldenburg.de	Tel.: 8 38 01 Tel.: 93 39 84 Tel.: 8 50 36 16
Bücherei	Im „Roten Haus“ · Friesoyther Straße 9 Geöffnet Di. u. Do. 9.00 – 11.30 Uhr und Do. 14.30 – 16.30 Uhr (während der Schulferien nur donnerstags 14.30 – 16.30 Uhr)	Tel.: 93 12 10
Kinder und Jugend	Diakon Jens Schultzki, Schwedenheim, Rotes Haus E-Mail: jens.schultzki@ejo.de	Tel.: 0176-45 75 17 53
Pfadfinder	Kontakt: Sylke Schulte	Tel.: 70 58 50
Familienzentrum	Koordinatorin: Andrea Hinrichsmeyer E-Mail: familienzentrum@diakonie-cloppenburg.de	Tel.: 1 84 17 13
Diakonisches Werk	Leiterin: Martina Fisser Büro: Friesoyther Straße 9, 49661 Cloppenburg Fax 1 84 17 18 · E-Mail: info@diakonie-cloppenburg.de	Tel.: 18 41 70
Diakonieladen	Dienstag, 10 – 12 Uhr und Donnerstag, 15 – 17 Uhr	
Telefonseelsorge	(gebührenfrei)	0800-1110111
Homepage	www.evangelisch-in-cloppenburg.de	